

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Lustfeuerwerker

Loden, A.

Quedlinburg, 1862

§. 5. Lichter

[urn:nbn:de:bsz:31-103386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103386)

Loth Mehlpulver 2 bis 2½ Loth Kohle nehmen müssen. —

Beim Füllen der Schwärmer sowohl, als auch bei andern Hülzen, hüte man sich, mehr als ein Kaliber hoch Saß auf einmal zu schlagen, weil man im Gegentheil immer nur die obere Schicht des Saßes fest schlägt, welche dann beim weitem Schlagen die erste Papierlage quetscht und mit sich hinunterzieht. Dadurch entstehen Runzeln, welche beim Losbrennen ein ungleiches Feuer verursachen. Auch gewöhne man sich, jeden Saß immer so fest wie möglich zu schlagen, denn nur dadurch erlangt man eine immer gleiche Festigkeit und eine sich immer gleichbleibende Wirkung des Saßes. Obgleich durch ein festeres Schlagen der Saß an Kraft etwas verliert, so kann man dieses jedoch durch die Vermehrung des Pulversäßes in der Mischung selbst leicht wieder nachholen. Das Schlagen der Hülzen muß auf einem feststehenden starken Tische, am besten auf einem Klotze geschehen.

§. 5.

Lichter oder Lanzenfeuer.

Die Lichter bestehen aus schwachen, mit einem hell und ruhig brennenden Flammenfeuer geladenen Hülzen und werden vorzüglich gebraucht, um Figuren und Namenszüge in Feuer darzustellen.

Man fertige eine Hülse von beliebiger Länge und Kaliber, so schwach als möglich. Bei Lichtern

von $\frac{1}{2}$ Zoll Kaliber wird das Papier, welches dünn, gleich und gut geleimt sein muß, nur zweimal über den Binder gerollt, nicht geleimt, sondern nur am äußersten Ende etwa $\frac{1}{8}$ Zoll breit mit Kleister bestrichen. Bei Lichtern von $\frac{3}{4}$ Zoll kann man einmal mehr winden und bei Lichtern von 1 Zoll kann man fünf bis sechsmal überwinden. Dann nimmt man den Saß, füllt ihn in die Hülse und stopft ihn mit dem Stößel fest, ohne ihn mit dem Hammer zu schlagen. Oben an der Mündung wird das Licht mit Anfeuerung zugeklebt und dann ist es fertig.

Da die Hülse gleichmäßig mit dem Saße verbrennen muß, so ist es nicht zu leugnen, daß das Papier derselben einen Einfluß auf die Flamme hat. Das Papier muß, wie schon gesagt worden, ein feines, dünnes und gut geleimtes Schreibpapier sein und darf nur so wenig wie möglich mit Kleister bestrichen werden, weil der Kleister natürlich ein Hinderniß für die gleichmäßige Verbrennung der Hülse ist, und dieselbe auf der einen, nicht gekleisterten Seite nicht leichter, als auf der andern herunter brennen muß. Die Wandungen des Papiers dürfen gerade nur so stark sein, daß die Hülse die nöthige Steifheit hat, denn sind sie stärker, so verbrennt der Saß schneller als die Hülse, und die Flamme des Saßes verschwindet in der schwarzen, kohligen Hülse, so daß oft nur der Rauch davon zu sehen ist. Wenn das Licht gut sein soll, so muß die Flamme groß und rund, hell leuchtend und die beabsichtigte Färbung muß rein und ohne alle Nebenfarben sein.

Die Bestandtheile des Lichtsazes müssen alle so fein als möglich pulverisirt und recht gut untereinander gemischt werden; die Sätze für die verschiedenen Farben sind folgende:

Weiß: Salpeter 1 Loth
Schwefel 1 „
Feines Mehlpulver 1 Loth.

Dieser Satz ist gut und seine Färbung etwas ins Roth fallend, verwandelt man aber das Mehlpulver in 1 Loth Antimonium, so wird die Flamme etwas bläulich.

Gelb: Neutrales, salpetersaures Natron 1 Pfd.
Schwefel 8 Lth.
Feine Kohle 1 Lth.
Antimonium 9 Lth.

Dieser Satz hat eine schöne, ruhige, hellglänzende Färbung, nur bewahre man ihn sorgfältig vor Nässe und Feuchtigkeit, denn er zieht dieselbe sehr leicht an. Man halte die Lichter im Gegentheil immer in der Nähe eines geheizten Ofens, oder an einem andern trocknen Orte, so wie überhaupt alle Sätze, welche salpetersaures Natron enthalten.

Roth: Salpetersaures Strontian 25 Lth.
Chlorsaures Kali 15 Lth.
Schwefel 13 Lth.
Mastix-Harz 1 Lth.
Antimonium 4 Lth.

Diese Mischung hat eine schöne carmoisinrothe Färbung, hell, stark und rein, allein sie zieht eben-

falls die Feuchtigkeit an, weshalb sie an einem trockenen Orte aufzubewahren ist. *)

Blau: Chlorsaures Kali 22 Lth.
KrySTALLisirter Grünspan 15 Lth.
Schwefel 10 Lth.
Antimonium 1 Lth.

Oder:

Schwefel 32 Theile
KrySTALLisirter Grünspan feingepulv. 2 Th.
Feingestoßenes Spießglas 1 Theil. **)

Grün: Salpeter 12 Lth.
Schwefel 3 „
KrySTALLisirter Grünspan 3 Lth.
Talg 1 Lth.

Oder:

Salpeter 10 Lth.
Schwefel 3 „
Schwefelarsenik (Reaglar) 1 Lth.
KrySTALLisirter Grünspan 5 „
Chlorsaures Kali 3 Lth.
Lycopodium 1 Lth.

*) Von der Gefahr, welche bei der Vermischung des salpetersauren Strontian mit Schwefel und chlorsaurem Kali herrscht, ist schon im ersten Kapitel §. 5 gesprochen worden.

**) Diese Materien werden gelinde am Feuer geschmolzen, und in diese 2 bis 3 Linien dicke Dochte von Baumwolle, oder starkem, nur wenig gedrehten Bindfaden hineingetaucht. Bei jeder Eintauchung muß die Mischung zuvor umgerührt werden. Diese Luntten werden dann mit Mehlpulver bestreut, das ihnen dann zur Anfeuerung dient. —